

Richtlinie für die Bewertung von Postgeschichtlichen Exponaten

Einleitung und Zweck

Diese Richtlinien wurden von der Postgeschichtlichen Kommission der FIP herausgegeben, um praktische Hinweise zur Anwendung der Allgemeinen Regeln für die Bewertung von Exponaten (GREV) (1.1 - 1.4) und der Besonderen Regeln für die Bewertung von postgeschichtlichen Exponaten (SREV) zu geben, die auf dem 70. Kongress in Bukarest, Rumänien, verabschiedet wurden.

Bei Streitigkeiten zwischen der GREV, der SREV für postgeschichtliche Exponate und diesen Richtlinien hat die GREV den höchsten Rang, die SREV für postgeschichtliche Exponate den zweithöchsten Rang, und diese Richtlinien stehen unterhalb aller Beschlüsse des FIP-Kongresses.

Die Richtlinien wurden erarbeitet, um die Aussteller bei der Vorbereitung und die Juroren bei der Bewertung von postgeschichtlichen Exponaten zu unterstützen. Sie bieten Anleitung und praktische Ratschläge in Bezug auf:

1. Die Definition und die Charakteristika der postgeschichtlichen Exponate und die drei Unterklassen der postgeschichtlichen Exponate
2. Die Grundsätze der Exponatgestaltung
3. Die Bewertungskriterien für die Beurteilung postgeschichtlicher Exponate und ihre Anwendung
4. Abschließende Bestimmungen

1. Definition und Art der postgeschichtlichen Exponate und die drei Unterklassen der postgeschichtlichen Exponate

1.1 Ein postgeschichtliches Exponat umfasst gebrauchte Belege und Briefe, gebrauchte Ganzsachen, gebrauchte Postwertzeichen und andere postalische Dokumente, die nach einem ausgewogenen Plan ausgewählt, beschrieben und angeordnet werden, um einen Aspekt der Postgeschichte zu bearbeiten. Solche Exponate behandeln im Allgemeinen Tarife, Routen, Vorschriften, Stempeln, Verwendungen und andere postalische Aspekte, Dienste, Funktionen und Tätigkeiten, die mit der Geschichte der Entwicklung der Postdienste zusammenhängen.

1.2 Ein postgeschichtliches Exponat zeigt und erklärt anhand der Analyse des darin enthaltenen philatelistischen Materials die Entwicklung oder den Betrieb eines oder mehrerer Postdienste, die praktische Anwendung von Tarifen, Regeln und Vorschriften sowie die Untersuchung und Klassifizierung der Verwendung von philatelistischem Material und/oder postalischen Stempeln zur Veranschaulichung der Hauptzielsetzung des Exponats. Das gilt für Exponate von den Anfängen des organisierten Postwesens bis zur Gegenwart. Exponate mit historischen, sozialen und speziellen Studien (Klasse 2C, siehe unten) zeigen die Wechselwirkung des Postwesens mit der Gesellschaft, mit historischen Ereignissen, mit dem Handel oder der historischen Geografie eines Gebiets und den Effekt, den das Postwesen auf die Menschheit und/oder die Menschheit auf das Postwesen hat.

1.3 Es ist beispielsweise möglich, die Entwicklung des Postverkehrs zwischen zwei oder mehreren Gebieten, Nationen oder Kontinenten darzustellen oder die Entwicklung der Postdienste in einem Land, einem Bezirk oder eines einzelnen Ortes zu zeigen. Alternativ kann die Entwicklung eines speziellen Postdienstes gezeigt werden - entweder weltweit, in einem Land oder einer Reihe von Ländern oder eher lokal.

1.4 Die Exponate können chronologisch, geographisch (z.B. nach lokalen oder nationalen Bezirken), nach Beförderungsarten/Diensten, nach Sendungsarten, nach Tarifen, nach Stempeln oder andere postalischen Vermerken oder auf jede andere Art und Weise gegliedert werden, die der Aussteller für angemessen hält. Um eine hohe Punktzahl bei der Bearbeitung zu erreichen, sollte die Struktur logisch und einheitlich sein. In einigen Fällen, in denen es sinnvoll ist, kann die Gliederung zwischen den Kapiteln variieren.

1.5 Die besten postgeschichtlichen Exponate vermeiden nach Möglichkeit die Wiederholung ähnlicher Stücke und große zeitliche Lücken sowie die Aufnahme von Objekten, die für das gezeigte Thema nicht unmittelbar relevant sind. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, sind Essays und Probedrucke,

ungebrauchte Briefmarken und ungebrauchte Ganzsachen irrelevant. Wenn sie gezeigt werden, muss ihre Aufnahme gut begründet werden.

1.6 Im Allgemeinen sollte ein postgeschichtliches Exponat interessante Stücke (philatelistische und gegebenenfalls nicht-philatelistische) zeigen, die das Material und das Thema des Exponats optimal zur Geltung bringen. Es sollte nicht wie ein Manuskript für eine Monographie aussehen, bei dem der Text das Material dominiert.

1.7 Es wird anerkannt, dass bedeutende postgeschichtliche Exponate für jeden Zeitraum in der Geschichte der Post erstellt werden können, von den frühen Postdiensten bis zur Automatisierung der Post in jüngster Zeit, und dass wichtige postalische Entwicklungen in jedem Zeitraum stattgefunden haben und gewürdigt werden sollten.

1.8 Es wird zwischen drei Klassen von postgeschichtlichen Exponaten unterschieden.

1.8.1 Klasse 2A - Postgeschichtliche Exponate, die sich auf Postdienste und -systeme beziehen. Beispiele für postgeschichtliche Themen der Klasse 2A sind unter anderem (aber nicht ausschließlich)

- A. Die Entwicklung oder der Betrieb eines oder mehrerer Postdienste und -systeme innerhalb eines Landes, Bezirks oder einer Region oder zwischen Ländern und Kontinenten
- B. Die praktische Anwendung von Postgesetzen, -vorschriften und -regelungen und/oder bestimmten Postdiensten
- C. Postdienste der Vormarkenzeit
- D. Posttarife
- E. Routen für die Beförderung von Postsendungen
- F. Militärpost, Feldpost, Belagerungspost, Post von Kriegsgefangenen, zivilen und militärischen Gefangenenlagern
- G. Seepost, Bahnpost und/oder Binnenschiffspost
- H. Alle Arten von reisenden Postämtern
- I. Katastrophenpost
- J. Desinfizierte Post
- K. Zensurpost
- L. Nachgebührensendungen
- M. Automatisierung des Postwesens
- N. Stempel und Vermerke von "Forwarding agents"
- O. Dienstpost, Portofreie Post

In Klasse 2A sollten Landkarten, Dekrete, Proklamationen usw. nur dann verwendet werden, wenn sie für die Entwicklung und Dokumentation des gewählten Themas relevant sind, und ihre Anzahl sollte begrenzt werden.

Ein Exponat zu einem dieser Themen enthält oft auch Poststempel zu diesen Themen. Eine Studie, die in erster Linie nach diesen Stempeln gegliedert und behandelt wird, gilt in der Regel als ein Thema für die Klasse 2B (Markophilie, siehe unten).

1.8.2 Klasse 2B - Marcophilie-Exponate - bezieht sich auf die Untersuchung und Klassifizierung von Poststempeln.

Ein solches Exponat kann jede Periode der Postgeschichte behandeln, von der Vormarkenzeit bis zur Gegenwart. Es umfasst alle Arten von Stempeln und Entwertungen, einschließlich handschriftlicher Vermerke, die von amtlichen und privaten Postdiensten angebracht wurden. Die Studie kann sich auf die Funktion, den Verwendungszeitraum, den Verwendungsort, die Farbe, den Zustand oder andere Veränderungen im Laufe der Zeit oder andere Aspekte von Poststempeln beziehen. Zu den Themen können

Dienststempel und -stempel gehören, wie z. B. Einschreib-, Schiffs-, Bahnpost-, Desinfektions- und Hinweisstempel und -vermerke.

Zu den Exponaten der Marcophilie können auch die Untersuchung von reparierten Datumsstempeln und Stempel und Vermerke zur Kennzeichnung von Distanzen gehören. Eine Studie über die verschiedenen Arten von automatischen Postcodierungen wäre ein Marcophilie-Exponat; die Einführung der Postautomatisierung durch eine Postverwaltung gehört jedoch zur Postgeschichte (Klasse 2A).

Der Nachweis der Kenntnisse und des persönlichen Studiums der Poststempel sollte das früheste und das späteste registrierte Verwendungsdatum, die verwendeten Stempelfarben, die Identifizierung des Verwendungsortes, sofern dieser nicht aus dem Wortlaut oder bestimmten Typen ersichtlich ist (z. B. Identifizierung des Verwendungsortes von stummen oder Nummernstempeln), usw. umfassen.

Die Stempel sollten so klar wie möglich sein und alle wesentlichen Angaben enthalten. Wenn Marcophilie-Exponate Entwertungsstempel behandeln, sollten diese vollständig und vorzugsweise auf Umschlägen sein. Generell sollten Teilabschläge vermieden werden, ebenso wie eine unnötige Duplizierung derselben Stempel mit Ausnahme des frühesten und spätesten Datums, um den Verwendungszeitraum zu belegen.

Jeder Versuch, das Aussehen eines Poststempels zu verbessern, nachdem er von den Postbehörden angebracht wurde, wird als gefälschtes Material behandelt. (Siehe GREX Artikel 41.2)

Gezeigte Briefmarken in einem Marcophilie-Exponat spielen für die Bewertung keine Rolle, sie sollten aber in akzeptabler Erhaltung sein. Wenn ein Marcophilie-Exponat gebrauchte Marken enthält, so basiert die Bewertung primär auf der Klassifizierung, dem Studium, der Qualität und der Seltenheit der Post- und Entwertungsstempel auf der Briefmarke.

1.8.3 Klasse 2C - Exponate mit historischen, sozialen und Spezialstudien - bezieht sich auf postgeschichtliche Studien im weitesten Sinne

Diese Exponate untersuchen die Wechselwirkung zwischen dem Postsystem und der Geschichte, der Gesellschaft, den historischen Ereignissen, dem Geschäftsverkehr oder der historischen Geografie eines Gebiets sowie die Auswirkungen des Postsystems auf die Menschheit und der Menschheit auf das Postsystem.

Beispiele für postgeschichtliche Themen der Klasse 2C sind unter anderem:

1. Telegrammdienste
2. Grußkarten (einschließlich Valentinskarten)
3. Illustrierte, bebilderte, kommerzielle Umschläge, die im Postsystem verwendet werden
4. Studien über die Auswirkung eines Postsystems auf Handel, Gesellschaft und Industrie und die Modifizierung der zur postalischen Verwendung bestimmten Produkte durch Handel und Industrie
5. Historische Studien
6. Studien, die sich auf ein Ereignis oder einen historischen Meilenstein beziehen

Postgeschichtliche Themen der Klasse 2C umfassen in der Regel Material, das von Handel und Gesellschaft für die Verwendung im Postsystem entwickelt wurde, und können auch nichtphilatelistisches Material enthalten, wenn es für das Thema des Exponats relevant ist.

Die Verwendung solchen nichtphilatelistischen Materials wird in Klasse 2C begrüßt, wenn es für das Thema des Exponats von unmittelbarer Bedeutung ist und die Bearbeitung davon profitiert. Das nichtphilatelistische Material sollte jedoch das philatelistische Material nicht erdrücken. Alle Exponate der Unterklasse 2C müssen in Standard-Ausstellungsrahmen ausgestellt werden können.

2. Die Grundsätze der Exponatgestaltung

2.1 Die Exponatgestaltung

Ein postgeschichtliches Exponat sollte aus einer logischen und zusammenhängenden Zusammenstellung von Material (wie in 1.1-1.8.3 definiert) bestehen, um einen oder mehrere Aspekte der Postgeschichte zu veranschaulichen.

Bei einem postgeschichtlichen Exponat erzählt der Aussteller mit dem Exponat eine Geschichte. Normalerweise handelt es sich um eine Geschichte über die Entwicklung eines oder mehrerer Aspekte des Postbetriebs (Einzelheiten und Ausnahmen siehe unter 1.8.1-1.8.3). Ein postgeschichtliches Exponat hat einen klar definierten Anfang und ein klar definiertes Ende. Anfang und Ende (Zeitraumen) sollten in einem logischen Zusammenhang mit dem behandelten postgeschichtlichen Thema stehen.

Postgeschichtliche Exponate, bei denen der Umfang und/oder die Struktur in erster Linie durch traditionelle philatelistische Aspekte, wie eine oder mehrere Briefmarken- oder Ganzsachenausgaben bestimmt wird, werden kaum die höchste Punktzahl erreichen. Die Exponate sollten vielmehr nach Tarifen, Routen, Vorschriften, Sendungsarten, chronologisch, geografisch (z. B. nach lokalen/nationalen Bezirken), nach Transportmitteln/Dienstleistungen oder auf jede andere postgeschichtlich relevante Weise gegliedert sein, die der Aussteller für angemessen hält. Weitere Einzelheiten und spezifische Vorschläge finden Sie unter den Punkten 1.1-1.8.3 oben. Das gewählte Thema muss sowohl für den ursprünglichen als auch für den endgültigen Umfang des Exponats angemessen sein.

2.2 Einrahmen-Exponate

Ein postgeschichtliches Ein-Rahmen-Exponat ist ein Exponat innerhalb der unter 1.8.1-1.8.3 genannten Kategorien mit einem sehr engen Thema, das in einen Rahmen passt. Wenn ein Thema in mehr als einem Rahmen gezeigt werden kann oder wenn eine Duplizierung des Materials erforderlich ist, um einen Rahmen zu füllen, ist es nicht als ideales Thema für ein Ein-Rahmen-Exponat geeignet. Alle Aspekte des gewählten Themas sollten in einem einzigen Rahmen vollständig behandelt werden.

Eine Auswahl von Stücken aus einem Exponat mit mehreren Rahmen ist nur dann geeignet, wenn die Auswahl ein natürliches Unterthema des Exponats innerhalb eines Rahmens vollständig behandeln kann. In solchen Fällen müsste das Exponat einen eng gefassten Titel tragen und in den meisten Fällen einen geänderten Plan und eine geänderte Bearbeitung aufweisen. Ein Exponat, das nur die besten Objekte ("Rosinenpickerei") aus einem Exponat mit mehreren Rahmen zeigt, ist als Ein-Rahmen-Exponat nicht gut geeignet, da in dem einen Rahmen nicht alle Aspekte des gesamten Themas angemessen behandelt werden können.

2.3 Das Einführungsblatt (oder die Titelseite)

Alle postgeschichtlichen Exponate müssen ein Einführungsblatt enthalten. Dieses Einführungsblatt sollte enthalten:

- Der Titel des Exponats
- Eine Beschreibung des Zwecks des Exponats (Was ist in dem Exponat enthalten und was ist weggelassen)
- Eine Beschreibung des Umfangs des Exponats (Anfang und Ende und warum diese Grenzen gewählt wurden)
- Ein Plan für die Struktur des Exponats in Form von Kapiteln oder Sektionen usw. Eine Auflistung des Ausstellungsinhalts " Rahmen für Rahmen" oder "Seite für Seite" bringt die Absicht des Ausstellers nicht optimal zum Ausdruck.
- Eine Auflistung der persönlichen Recherchen des Ausstellers zum Thema (mit Hinweisen auf Artikel oder Literatur)
- Eine Liste der wichtigsten - und möglichst gut zugänglichen - Literatur

Wenn es der Platz erlaubt, könnte das Einführungsblatt auch Folgendes enthalten:

- Kurze, präzise und relevante allgemeine postgeschichtliche Informationen zum Thema
- Wenn der Aussteller beschließt, eine Hierarchie von Text und/oder Schriftarten zu verwenden, um die verschiedenen Ebenen der dargestellten Informationen zu kennzeichnen, sollte diese Struktur auf der Einführungsseite erläutert werden
- Alles andere, was nach Ansicht des Ausstellers den Juroren bei der Vorbereitung auf die Beurteilung des Exponats helfen könnte.

3. Die Bewertungskriterien für die Beurteilung postgeschichtlicher Exponate und ihre Anwendung

Bei der Beurteilung eines postgeschichtlichen Exponats wendet die Jury die folgenden allgemeinen Kriterien an (vgl. GREV, Artikel 4.2):

- A. Bearbeitung - Ref. GREV, Artikel 4.5: 20 Punkte
 - B. Philatelistische Bedeutung - Ref. GREV, Artikel 4.6: 10 Punkte
 - C. Philatelistisches und verwandtes Wissen, persönliches Studium und Forschung - Ref. GREV, Artikel 4.7: 35 Punkte
 - D. Erhaltung - Ref. GREV, Artikel 4.8: 10 Punkte
 - E. Seltenheit - Ref. GREV, Artikel 4.8: 20 Punkte
 - F. Präsentation - ref. GREV, Artikel 4.9: 5 Punkte
- Gesamt: 100 Punkte.

Die Aussteller sollten sich darüber im Klaren sein, dass sie die verschiedenen Aspekte sorgfältig abwägen müssen, die in ihrer Gesamtheit für eine möglichst hohe Auszeichnung eines Exponats sorgen. Im Folgenden werden einige Hinweise auf die grundlegenden Elemente gegeben, die der Bewertung der einzelnen Kriterien zugrunde liegen.

3.1 Bearbeitung (20 Punkte)

Die Bearbeitung des Exponats spiegelt das Niveau wider, in dem der Aussteller in der Lage ist, ein ausgewogenes, für das gewählte Thema unverwechselbares Exponat zu schaffen. Eine logische, leicht nachvollziehbare Reihenfolge und eine klare, prägnante Beschreibung helfen den Juroren, das Exponat zu beurteilen. Bei der Bewertung der Bearbeitung prüfen die Juroren, ob die im Einführungsblatt und im Plan gemachten Angaben in der Darstellung angemessen dargestellt sind.

Die Juroren werden bewerten:

- wie gut das Einführungsblatt (oder die Titelseite) des Exponats den Zweck des Exponats darstellt, den Umfang definiert und den Plan und die Struktur erklärt, und ob es den Juror auf die wichtigste Literatur/Quellen für das gewählte Thema verweist
- ob das Thema und der Umfang so gewählt wurden, dass ein ausgewogenes Exponat auf dem zur Verfügung stehenden Platz gezeigt werden kann
- ob es einen natürlichen postgeschichtlichen Anfangs- und Endpunkt des Exponats gibt
- ob der Titel des Exponats mit dem Zweck, dem Umfang und dem Plan übereinstimmt
- ob der Inhalt den Titel, den Zweck, den Umfang und den Plan widerspiegelt
- ob es eine logische Geschichte gibt, die mit Text und Material dargestellt wird und ein gutes Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Teilen des Exponats aufweist
- Liegt der Schwerpunkt in erster Linie auf der Postgeschichte (oder z. B. Geschichte in Klasse 2C) und erst in zweiter Linie auf anderen Dingen wie traditionellen philatelistischen Aspekten der

Objekte wie z. B. Drucke, Farbnuancen und Abarten?

- ob das gezeigte Material das Thema des Exponats vollständig abdeckt
- ob die Überschriften und sonstigen Texte auf jeder Seite das Verständnis der Bearbeitung unterstützen
- ob es unnötiges dupliziertes Material gibt. Der Text zu jedem Stück sollte den Grund für dessen Verwendung dokumentieren.
- ob alle gezeigten Objekte für das Thema des Exponats relevant sind.
- Die Relevanz, Ausgewogenheit und Bedeutung von nichtphilatelistischem Material, das in Exponaten der Klasse 2C (Historische, soziale und spezielle Studien) gezeigt wird, wird von den Juroren unter Bearbeitung bewertet.

Die Auswahl des Materials für ein postgeschichtliches Exponat ist ein Kompromiss zwischen der Anzahl an Seiten, die der Aussteller zeigen möchte, und der Anzahl an Seiten, die in die von der Ausstellungsleitung zugewiesenen Rahmen passen.

Die Auswahl des Materials ist ein wichtiger Faktor nicht nur für die Bewertung der Bearbeitung, sondern auch für die Kenntnisse. Der Aussteller kann Material weglassen, das von geringerer Bedeutung ist. Im Allgemeinen können die häufigen Aspekte des vorgestellten Themas durch eine beispielhafte Darstellung gezeigt werden, während die schwierigen Aspekte des Themas ausführlich gezeigt werden sollten. Die Juroren werden es zu schätzen wissen, dass diese Bearbeitung die Sachkenntnis des Ausstellers zeigt.

Die Aussteller sollten darauf achten, dass ihr Exponat in sich schlüssig ist, und es vermeiden, weitgehend unzusammenhängende Themen zu kombinieren; solche Exponate werden bei den Kriterien Bearbeitung und Bedeutung wahrscheinlich schlechter bewertet.

Ein Exponat (z. B. über Posttarife), das Vorphilatelie und die Zeit der Briefmarken umfasst, jedoch die ersten Briefmarkenausgaben auslässt, wird zwangsläufig bei den Kriterien Bedeutung und Seltenheit abgewertet werden. Dies gilt auch für Exponate aus allen Epochen, bei denen die schwierigsten Bereiche ausgeschlossen werden.

3.2 Philatelistische Bedeutung (10 Punkte)

Die "Bedeutung" eines Exponats wird sowohl durch die Bedeutung des Exponats in Bezug auf das gewählte Thema als auch durch die allgemeine Bedeutung dieses Themas bestimmt.

Bei der Bewertung der Bedeutung des Exponats werden folgende Punkte berücksichtigt:

- Wie schwierig ist das ausgewählte Gebiet zu sammeln?
- Welche Bedeutung hat das in dem Exponat gezeigte Material in Bezug auf das ausgewählte Gebiet?
- Welchen Stellenwert haben das ausgewählte Gebiet und das gezeigte Material in Bezug auf die nationale Philatelie des Landes?
- Welche Bedeutung haben das ausgewählte Gebiet und das gezeigte Material für die Weltphilatelie?
- In der Klasse 2C wird die Hälfte der verfügbaren Punkte für die Bedeutung des ausgestellten Themas in Bezug auf die Geschichte, die Menschheit und/oder das geografische Gebiet vergeben.

Es wird in der Regel leichter sein, unwichtige (engere) Themen angemessen zu behandeln und vollständig darzustellen als wichtige Themen in dem zur Verfügung stehenden Rahmen. Ein Beispiel:

Die Postgeschichte einer Hauptstadt ist in der Regel wichtiger als die einer Provinzstadt oder eines ländlichen Gebietes. Bei der Bewertung der Bedeutung von Exponaten eines lokal begrenzten Gebietes sollte berücksichtigt werden, wie viel des gezeigten Materials aus dem gewählten geografischen Gebiet für Aussteller von weiter gefassten Themen, wie z.B. der Postgeschichte eines ganzen Landes, begehrt wäre.

Eine Studie über die Posttarife zwischen zwei oder mehr Staaten wäre im Allgemeinen wichtiger als die inländischen Tarife eines einzelnen Staates im gleichen Zeitraum. Ebenso wäre eine Studie über Posttarife,

die alle Sendungsarten abdeckt, im Allgemeinen wichtiger als eine Studie über eine einzelne Sendungsarten oder Dienstleistung.

3.3 Philatelistisches und begleitendes Wissen, persönliches Studium und Forschung (35 Punkte).

Philatelistisches und begleitendes Wissen wird durch die für das Exponat ausgewählten Stücke und ihre erläuternden Kommentare nachgewiesen. Das persönliche Studium wird durch die richtige Analyse der für das Exponat ausgewählten Stücke demonstriert. Persönliche Forschung ist die Präsentation neuer Fakten in Bezug auf das gewählte Thema.

Philatelistische und begleitende Kenntnisse werden nachgewiesen durch:

- Die Auswahl der Objekte spiegelt das Wissen über den gewählten Themenkomplex wider.
- Die Objekte sind gut beschrieben
- Verwendung und korrekte Interpretation der vorhandenen Literatur zum Thema
- ein umfassendes und genaues Verständnis des gewählten Themas demonstrieren
- Das Zeigen von korrekt frankierten, korrekt verwendeten Stücke, die das wichtigste philatelistische Element zeigen, das der Aussteller illustrieren möchte

Persönliches Studium wird dadurch dokumentiert:

- Dass die primären postgeschichtlichen Aspekte, die die Struktur des Exponats und die zu erzählende Geschichte beeinflussen, vollständig analysiert und genau beschrieben werden.
- Dass alle postgeschichtlichen Aspekte wie Tarife, Routen, Vorschriften und Stempeln beschrieben werden, wenn sie von Bedeutung sind. Eine angemessene Beschreibung der Tarife umfasst: (a) das zu versendende Objekt, (b) den Preis für den Versand der Sendung und (c) den genauen Zeitraum (genaues Anfangs- und Enddatum), in dem der Tarif in Kraft war.
- Eine kurze Erwähnung traditioneller Aspekte der verwendeten Briefmarken und Ganzsachen am Ende der Objektbeschreibungen ist willkommen, wenn es der Platz erlaubt und alle wichtigeren postgeschichtlichen Aspekte bereits angemessen beschrieben wurden.

Persönliche Forschung und neue Erkenntnisse des Ausstellers:

- Sie sollten entsprechend ihrer Bedeutung ausführlich präsentiert werden.
- Bedeutende Entdeckungen verdienen eine ausführliche Darstellung und Anerkennung und sollten vom Aussteller gekennzeichnet werden, während kleinere Entdeckungen das eigentliche Exponat nicht dominieren sollten.
- Für Exponate, bei denen offensichtlich umfangreiche Forschungsarbeiten (Darstellung neuer Fakten im Zusammenhang mit dem gewählten Thema) durchgeführt wurden, kann ein sehr großer Anteil der Gesamtpunktzahl für diese Forschungsarbeiten vergeben werden.
- Gegebenenfalls kann auf eigene oder bereits veröffentlichte Informationen des Ausstellers verwiesen werden. Wenn der Aussteller diese Informationen erweitert hat, kann entweder in der Einleitung oder auf der Seite des Exponats, auf die sich die Recherche bezieht, ein Hinweis angebracht werden.

Nur das philatelistische und verwandte Wissen, das persönliche Studium und die Forschung, die durch die Stücke des Exponats und ihre entsprechenden Beschreibungen dokumentiert werden, können von den Juroren bewertet werden.

Bei Exponaten aus den Bereichen Geschichte, Soziales und Spezialstudien (Klasse 2C) werden die damit verbundenen historischen und allgemeinen nicht-philatelistischen Kenntnisse und Forschungen bei der Bewertung aller Aspekte dieser Kriterien berücksichtigt.

Da das Verständnis eines postgeschichtlichen Exponats wichtig ist, kann es sein, dass mehr Text oder nicht-postgeschichtliches oder nicht-philatelistisches Material als unterstützende Dokumentation beigelegt wird.

Der gesamte Text muss jedoch kurz und klar sein, und die Einbeziehung von nicht-postgeschichtlichem oder nicht-philatelistischem Material muss das Verständnis des postgeschichtlichen Themas und die Attraktivität des Exponats verbessern. In jedem Fall sollten die Aussteller darauf achten, dass der Text das gezeigte philatelistische Material nicht dominiert. Ein gut durchdachter Plan (siehe 2.3. oben) kann langatmige Beschreibungen im weiteren Verlauf des Exponats vermeiden.

Es ist zu bedenken, dass einige postgeschichtliche Themen über einen langen Zeitraum hinweg sehr intensiv erforscht und die Ergebnisse dieser Studien veröffentlicht worden sind. In solchen Fällen wird die Jury zur Beurteilung der Kenntnisse berücksichtigen, wie gut der Aussteller diese Ressourcen genutzt hat. Es ist unrealistisch, von einem Sammler zu verlangen, dass er in einem intensiv untersuchten und erforschten Bereich neue Erkenntnisse erarbeitet. Aus diesem Grund werden solche Exponate nicht wegen mangelnder eigener Forschung abgewertet.

Wenn ein Aussteller faktenbasierte Seltenheitsangaben machen kann, die sich auf umfangreiche Erfassungen von bekanntem Material stützen, wird dies ebenfalls unter Persönliche Studie und/oder Forschung positiv gewertet (für weitere Einzelheiten zu Seltenheitsangaben siehe unten unter 3.5)

3.4 Erhaltung (10 Punkte).

Bei der Beurteilung der Erhaltung von postgeschichtlichen Exponaten müssen viele Aspekte berücksichtigt werden:

- Material in gutem Erhaltungszustand wird in einem postgeschichtlichen Exponat besonders hoch bewertet. Da der Erhaltungszustand von postgeschichtlichem Material je nach Land, Zeit und Transportbedingungen sehr unterschiedlich sein kann, sollten Juroren jedoch immer die erreichbare Qualität im Auge behalten.
- Ein guter Erhaltungszustand, saubere, lesbare Stempel und andere postalische Vermerke sowie das allgemein wirkungsvolle Aussehen der Stücke sollten belohnt werden, während schlechte Qualität eine niedrigere Bewertung zur Folge hat.
- Wenn möglich, sollten Umschläge und andere Objekte, die mit Briefmarken versehen sind, die Briefmarken in gutem Erhaltungszustand zeigen. Bei den meisten Exponaten werden saubere Umschläge ohne Flecken und fehlende Ecken an den Briefmarken usw. honoriert.
- Es gibt jedoch einige erwähnenswerte Ausnahmen. Bei einem Exponat von Wrack-/Flugzeugabsturz-Briefen beispielsweise ist der Erhaltungszustand der Belege zwangsläufig schlecht, während die bei der Bergung angebrachten postalischen Vermerke so deutlich wie möglich sein sollten.
- Der Erhaltungszustand von Standardmaterial sollte tadellos und der beste verfügbare sein.
- Die Aussteller werden ermutigt, einzigartiges oder sehr seltenes Material zu zeigen, das nicht in gutem Erhaltungszustand vorkommt, aber sie werden davor gewarnt, andere Stücke in einem Erhaltungszustand aufzunehmen, der den Gesamteindruck des Exponats beeinträchtigen könnte.
- Geschäftlich verwendete Stücke sind den von Sammlern hergestellten vorzuziehen.
- Wenn ein Stück restauriert oder manipuliert wurde, muss es als solches beschrieben werden.

3.5 Seltenheit (20 Punkte)

Die Seltenheit steht in direktem Zusammenhang mit den gezeigten philatelistischen Stücken und deren relativer Seltenheit (nicht jedoch mit dem Wert). Die Seltenheit bezieht sich also in erster Linie darauf, wie viele Exemplare es gibt und in welchem Sinne die Stücke selten sind, aber nicht direkt auf den Preis des Objekts.

Die Juroren werden in erster Linie auf Folgendes achten:

- 3.5.1 Wie schwierig ist es, das relevante und interessante Material in dem Exponat zu beschaffen?

3.5.2 Wie schwierig ist es, das Exponat zu duplizieren?

3.5.3 Wie wichtig sind die seltenen Stücke aus einer größeren Perspektive gesehen. z.B. ist ein Poststempel einer kleinen Stadt, der das einzige bekannte Exemplar darstellt, aber von einem Standardtyp ist, der im ganzen Land verwendet wird, wahrscheinlich von geringerer Bedeutung als ein spezieller Typ, der nur in dieser Stadt verwendet wird.

3.5.4 Hat der Aussteller philatelistisch hergestelltes Material nach Möglichkeit vermieden?

Die Seltenheit bei postgeschichtlichen Exponaten sollte in erster Linie unter dem Aspekt der Postgeschichte des Stückes betrachtet werden. So ist ein seltener Tarif, eine seltene Route oder ein seltener Poststempel in der Regel wichtiger für die Betrachtung der Seltenheit bei postgeschichtlichen Exponaten als ein gewöhnliches postgeschichtliches Stück, das mit einer seltenen Briefmarke frankiert ist. Wenn viele der wichtigsten postgeschichtlichen Raritäten innerhalb des Themas vorhanden sind, werden auch traditionell wichtige Stücke wie seltene Ganzsachen und Briefmarken auf Belegen, die größte bekannte Frankatur, die früheste dokumentierte Verwendung, Mischfrankaturen, Erhaltungszustände usw. auch bei postgeschichtlichen Exponaten gewürdigt.

Enthält ein Exponat sehr seltenes Material, sollte der Aussteller in den Beschreibungen der Stücke auf diese Tatsache hinweisen. Wenn Seltenheitsangaben (z. B. "Eines von X registrierten Exemplaren") verwendet werden, wird es positiv bewertet, wenn die Aussage durch die Nennung der Quelle und die persönlichen Nachforschungen zur Erstellung der entsprechenden Seltenheitsbewertung untermauert wird. Dies sollte vorzugsweise auf der Einführungsseite angegeben werden. Es sollte auch genau beschrieben werden, was das Objekt zu einem "Eines von X registrierten Exemplaren" macht. Auf Detailebene ist fast jedes postgeschichtliche Objekt einzigartig, so dass der relative Grad der Seltenheit berücksichtigt werden muss. Die Aussage "Eines von X aufgenommenen Exemplaren" ohne Angabe, was die Seltenheit des Beleges ausmacht, ist daher für Juroren und Betrachter nicht hilfreich. Aus demselben Grund sollten auch einfache Ausdrücke wie "einzigartig" oder "sehr selten" ohne weitere Erläuterung vermieden werden.

3.6 Präsentation (5 Punkte)

Die Präsentation sollte die Bearbeitung des Exponats durch ihr allgemeines Layout und ihre Klarheit unterstützen. Die Art der Präsentation sollte das Material sowohl auf dem einzelnen Blatt, im Rahmen als auch im gesamten Exponat bestmöglich und in ausgewogener Weise zur Geltung bringen.

Die Juroren werden Folgendes bewerten:

3.6.1 Die Präsentation unter dem Gesichtspunkt, wie sie das Verständnis und die Attraktivität des Exponats für Juroren und Betrachter gleichermaßen erleichtert.

3.6.2 Das allgemeine Erscheinungsbild der Seiten und Rahmen.

3.6.3 Eine gewisse Variation bei der Gestaltung der Seiten ist erwünscht (nicht alle Seiten sollten nahezu identisch sein).

3.6.4 Sorgfältige Gestaltung.

3.6.5 Gute Ausnutzung der Seite - mit nicht zu viel Weißfläche auf den Seiten

3.6.6 Ob die Beschriftung klar und relevant für das gezeigte Material und das für das Exponat gewählte Thema ist. Detaillierte Beschreibungen können bei postgeschichtlichen Exponaten notwendig und somit akzeptabel sein, solange sie das Material nicht dominieren.

3.6.7 Abbildungen sollten nicht zu dominant sein und Farbfotos oder Reproduktionen sollten sich in der Größe um mindestens 25 % vom Original unterscheiden. Reproduktionen von Einzelstempeln oder Teilen eines Umschlags in Originalgröße sind zulässig.

3.6.8 Abbildungen relevanter Poststempel und -vermerke sind nur erforderlich, wenn die Originale für den Betrachter nicht deutlich genug sind. Wenn es wünschenswert ist, signifikante Stempeln oder Vermerke auf der Rückseite eines Umschlags zu zeigen, können diese entweder gezeichnet oder durch eine Reproduktion, wie z.B. ein Foto oder eine Fotokopie, gezeigt werden, solange die

Reproduktion für den Betrachter klar als Reproduktion erkennbar ist.

3.6.9 Sämtliches Illustrationsmaterial, unabhängig davon, ob es sich um nicht-postgeschichtliches oder nicht-philatelistisches Material handelt, sollte nach Möglichkeit im Original erscheinen.

Es ist weder von Vorteil noch von Nachteil, ob der Text handgeschrieben, maschinengeschrieben oder gedruckt ist. Leuchtende Druckfarben und farbige Albumseiten sollten vermieden werden. Die Farbe der Seiten sollte im gesamten Exponat einheitlich sein.

4 Abschließende Bestimmungen

4.5 Diese Richtlinien beantworten nicht alle Fragen, die sich ein Aussteller oder ein Juror stellen kann. Jedes Exponat muss nach seinen eigenen Vorzügen bewertet werden.

4.6 Im Falle von Unstimmigkeiten im Text, die sich aus der Übersetzung ergeben, ist der englische Text maßgebend.

4.7 Diese Richtlinien wurden von den Delegierten der FIP-Kommission für Postgeschichte und vom FIP-Vorstand während der 144. FIP Board Sitzung in Lugano am 22. Mai 2022 beschlossen.